



*10 Jahre
Kammerchor
Pesterwitz
Festschrift*

Grüßwort

Es war einmal ein Jugendchor in Pesterwitz – was ich berichte, klingt nicht nur märchenhaft, sondern ist märchenhaft – also: Es war einmal ein Jugendchor in Pesterwitz, der auf Grund einzuspargerender Beschäftigungsprozente vom ihn leitenden Kantor aufgegeben wurde. Doch die jungen Sänger kümmerten sich engagiert um Ersatz – um eine Chorleiterin. So kam Anne Horenburg nach Pesterwitz. Auf Grund der räumlichen Nähe des Übungsraumes (das Amtszimmer daneben, die Wohnung darüber) bekam ich die Anfänge einer totalen Umstellung mit. Ich hörte nur Tonübungen und dachte, lange werden das die Jugendlichen wohl nicht mitmachen! Doch das Gegenteil war der Fall! Je mehr die jungen Sängerinnen und Sänger gefordert wurden, desto mehr wuchs der Chor qualitativ und quantitativ. Aus dem Jugendchor wurde der „Junge Kammerchor Pesterwitz“. Aus 10/15 Sängern und Sängerinnen wurden 20/30. Das ist nun schon zehn Jahre her. Um einen Sängerstamm der ersten Stunde scharten sich immer wieder neue Gesichter, und altbekannte sind auf Grund von Ortswechseln nicht mehr dabei. Trotz dieser damit verbundenen Schwierigkeiten hatte sich schon der „Junge Kammerchor Pesterwitz“ einen Platz in der Kulturlandschaft Dresdens erkämpft. Inzwischen sind die Sängerinnen und Sänger nicht mehr Jugendliche. Doch seinen frischen jugendlichen Klang hat der „Kammerchor Pesterwitz“ behalten. Es ist für mich eine Freude, ihn beim Proben, erst recht bei seinen Auftritten hören zu dürfen. Ich genieße es, Kantaten eingebunden in die Gottesdienste zu hören, für die sie J. S. Bach komponiert hatte. Der „Kammerchor Pesterwitz“ ist eine echte Bereicherung für unsere St. Jakobuskirchgemeinde und für die regionale Kulturlandschaft Freital-Dresden. Mögen sich stets Sängerinnen und Sänger finden, die zu diesem profilierten Chor finden. Gott gebe ihnen stets eine gute Stimme und der Leiterin, unserer Kantorin Anne Horenburg, weiterhin das Geschick und gute Gespür für Ausdruck und Qualität, das ihr in den beiden Diplommkonzerten höchstes Lob bei den Prüfern eingebracht hat - verdienstermaßen! Denn wie anders kann Engagement und Fleiß honoriert werden? Ich wünsche dem Kammerchor Pesterwitz zu seinem 10-jährigen Jubiläum Gottes reichen Segen und viele weitere Jahrzehnte des Bestehens!



In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Matthias Koch". The signature is fluid and cursive, with a large, stylized initial 'M'.

Matthias Koch
Pfarrer St. Jakobusgemeinde Pesterwitz

Jubiläumskonzert 10 Jahre Kammerchor Pesterwitz

In diesem Konzert wollen wir mit jedem dargebotenen Werk ein Jubiläum begehen, das 2009 stattfindet.

Mit der Aufführung der Missa brevis in F erinnern wir an den 200. Todestag Joseph Haydns (1732-1809). Haydn komponierte dieses Werk vermutlich als Siebzehnjähriger in Wien, weshalb das Werk auch den Beinamen „Jugendmesse“ trägt. Dabei schrieb er die solistischen Sopranpartien wohl für sich und seinen jüngeren Bruder Michael Haydn, da zu dieser Zeit beide Sängerknaben im Stephansdom waren. 1805 überarbeitete er das Werk zur heute von uns aufgeführte Fassung mit erweitertem Orchester mit Bläsern, Trompeten und Pauken. Das lebendig-frische Kyrie wird am Schluss im Dona nobis pacem wiederholt und rahmt so das Werk – eine übliche Praxis in klassischer Zeit. Ebenfalls typisch für die Kompositionsweise des frühen Haydn und seiner Zeitgenossen ist die sog. „Polytextierung“ in den textreichen Sätzen Gloria und Credo: Um den Satz nicht zu lang werden zu lassen, wird der Text auf die verschiedenen Stimmgruppen aufgeteilt. Ausgenommen davon sind die wichtigen christologischen Aussagen zu Menschwerdung, Tod und Auferstehung im Credo, die – ebenfalls geradezu mustergültig – in einem ruhigeren Mittelteil dargeboten werden.

Das Todesjahr Haydns markiert zugleich das Geburtsjahr Felix Mendelssohn Bartholdys (1809-1847), der mithin dieses Jahr seinen 200. Geburtstag begeht. Dem gedenken wir mit der Aufführung seiner Vertonung des 42. Psalms Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser. Der Komponist selbst sah in diesem Werk sein kirchenmusikalisches Schaffen auf dem Höhepunkt und bezeichnete es als „mein bestes geistliches Stück“. Er vertont hier nicht etwa dramatisch-lautmalerisch das Schreien eines Hirsches, sondern betont den inneren seelischen Konflikt. So verkörpert nach dem getragenen, in Metrum und Instrumentation pastoral anmutenden Eingangsschor der Solosopran die in ihrer Anfechtung nach Gott strebende Seele. Der Chor kontrastiert dies, indem er hoffnungsspendende Passagen entgegenstellt. Doch erst im 6. Satz, in dem die Zusicherung der göttlichen Güte in den Männerstimmen mit der noch unsicheren Seele im Sopran direkt aufeinandertrifft, vermag die Seele schließlich am Ende in den tröstlichen Gesang einzufallen und ist damit zum Gottvertrauen gereift. Ein gewaltiger Schlusschor, der das Thema des 4. Satzes wieder aufnimmt, mündet in eine als Fuge gearbeitete, breit angelegte Schlussdoxologie über dasselbe musikalische Motiv.

Im Zentrum des Konzerts steht aber freilich unser eigenes Jubiläum, das wir insbesondere mit der Komposition In undis mediis von unserer Mitsängerin Sarah Hesse (*1983) feiern wollen. Kombiniert wird hier ein Gedicht von Paul Gerhardt („Auf den Nebel folgt die Sonne“), welches ganz am Ende des Stückes vollständig im Solo-Sopran erklingt, mit kurzen Zitaten aus den verschiedensten Werken, die wir in den letzten zehn Jahren gesungen haben: Verfremdet von aleatorisch spielenden Streichern erklingt so ein breites Spektrum vom ersten Stück, das wir als Chor unter der Leitung von Anne Horenburg je gesungen haben (Pitonis Laudate Dominum), bis hin zu einem Ausschnitt aus Mauersbergers Geistlicher Sommermusik, die wir im letzten Jahr in Leverkusen aufführten.

Oliver John

Programm

Und an den einen Herrn, Jesus Christus,
den eingeborenen Sohn Gottes und aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht aus dem Licht, wahrer Gott vom wahren Gott;
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater,
durch den alles geschaffen wurde.

Der für uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabstieg.
Der durch den Heiligen Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch angenommen hat;
und der Mensch geworden ist.

Der gekreuzigt wurde für uns unter Pontius Pilatus, der starb und begraben wurde.
Und auferstanden ist am dritten Tag gemäß der Schrift.

Der aufgefahren ist in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters,
und wiederkommen wird in Herrlichkeit
zu richten die Lebenden und die Toten. Dessen Herrschaft kein Ende nehmen wird.

Und an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender,
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.

Der mit dem Vater und Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird.

Der durch die Propheten gesprochen hat.

Und an eine heilige katholische und apostolische Kirche.

Ich erkenne die Taufe an zur Vergebung der Sünden.

Und ich erwarte die Auferstehung der Toten.

Und ein ewiges Leben. Amen .

·Sanctus·

Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Heerscharen.

Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe!

·Benedictus·

Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

·Agnus Dei·

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser. Schenk uns
Frieden.

Sarah Hesse (*1983) In undis mediis (UA)

Auf den Nebel folgt die Sonne, Auf das Trauern Freud und Wonne,
Aus der Tiefe, Angst, Not und Trübsal, Rufe ich, rufe ich Bekümmernis,
Freue dich, Oh Sünder, Lass alles, was du hast,
Der Herr hat's genommen, Oh Sünder,

Des Bleibens ist ein kleine Zeit voller Mühseligkeit,
Oh sacrum convivium, Sei nun wieder zufrieden meine Seele,
Die Seele hat keine wahre Ruh, Rengeteg csönd,
Mensch, die Figur der Welt vergehet mit der Zeit,
All other things shall change, oh sacrum convivium, But she remains the same,
Auf die schwere bittere Pein stellt sich Trost und Labsal ein,
Oh Sünder, Lass alles, was du hast, Freue dich, Des Bleibens ist ein kleine Zeit,
Sei nun wieder zufrieden, miserere mei,
Komm sel'ge Ruh, komm und führe mich in Friede,
Treib, Herr, von uns fern die unreinen Geister, Aus der Tiefe, voller Mühseligkeit,
Rufe ich, Sei nun wieder zufrieden, She remains the same, Rengeteg,
Die Seele hat keine wahre Ruh, Schönster Herr Jesu,
Angst, Not und Trübsal überall, Herrscher aller Enden,
Die Seele hat keine wahre Ruh, Schön sind die Wälder,
Angst, Not und Trübsal, But she remains the same,
Rufe ich, Rengeteg, folgt die Sonne, auf das Trauern Freud und Wonne,
Laudate Dominum, Alleluia.
Auf die schwere, bittere Pein stellt sich Trost und Labsal ein.
Laudate Dominum, Alleluia.
Meine Seele, die zuvor sank bis an das Höllentor, steigt nun bis zum Himmelschor.

Felix Mendelssohn Bartholdys (1809-1847) **Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser**

·1.Coro·

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott zu dir.

·2.Aria·

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gotte.
Wenn werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

·3.Recitativo·

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott?
Wenn ich des inne werde, so schütte ich mein Herz aus bei mir selbst.
Denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen
und mit ihnen wallen zum Hause Gottes,
mit Frohlocken und mit Danken unter dem Haufen,
die da feiern.

Programm

·4. Coro·

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

·5. Recitativo·

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir,
darum gedenke ich an dich!
Deine Fluten rauschen daher, dass hier eine Tiefe
Und dort eine Tiefe brausen;
alle deine Wasserwogen und Wellen geh'n über mich.

·6. Quintetto·

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte,
und des Nachts singe ich zu ihm und bete zu dem Gotte meines Lebens.
Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, warum hast du meiner vergessen?
Warum muß ich so traurig geh'n, wenn mein Feind mich drängt.

·7. Schlusschor·

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels,
von nun an bis in Ewigkeit!

Herzliche Einladung zu unseren kommenden Konzerten

- | | |
|--------------------------------|--|
| 06. Juni 2009
21:00 Uhr | Nacht der Freitaler Kirchen
St. Jakobuskirche Pesterwitz
·A-capella-Programm· |
| 07. Juni 2009
19:30 Uhr | Staatsschauspiel Dresden
Faust. Der Tragödie erster Teil |
| 21. Juni 2009
14:00 Uhr | 5. Sächsischer Chorwettbewerb, Bautzen
Friedrich-Schiller-Gymnasium Bautzen
·A-capella-Programm· |
| 14. November 2009
17:00 Uhr | Marienkirche Salzwedel
·Lux aeterna - Werke von Maurice Duruflé· |

Förderverein Kammerchor Pesterwitz e. V.

Zwölf mutige Visionäre waren es, die sich am 8. August 2006 auf dem Horenburgschen Hof zusammenfanden, um ein neues Kapitel Chorgeschichte zu schreiben. Obwohl der wahrscheinlich am häufigsten bemühte Satz des Abends lautete „Oh Mann – ich hätte nie geglaubt, dass ich mal einen Verein gründen würde“, kann sich das Ergebnis doch sehen lassen: Nun konnten wir nicht nur Verträge für die Faust-Inszenierungen am Staatsschauspiel aushandeln, sondern hatten obendrein mit dem Vorstand ein festes Gremium geschaffen, das sich um alles kümmert, was über die musikalische Arbeit hinausgeht, so dass das organisatorische Gewicht ein wenig von den Schultern unserer Leiterin genommen wurde.

Und weil die Arbeit des Vorstandes seit der Gründung nicht nur unter Vorstandsmitgliedern sondern auch immer unter Freunden stattfindet, konnte nie das Gefühl aufkommen, biedere Vereinsmeierei zu betreiben – wir ziehen vielmehr gemeinsam an einem Strang, um dem Chor, mit dem wir auf verschiedene Weise verbunden sind, zu noch zahlreicheren und noch schöneren gemeinsamen Erlebnissen zu verhelfen. Neben der Finanzierung der meisten Projekte werden Konzertorte organisiert, Mitglieder gewonnen (aus den zwölf Visionären sind inzwischen etwa 50 Mitglieder geworden), Chorreisen geplant, die Covergestaltung unserer CD diskutiert, Konzertprogramme verfasst und hin und wieder auch Chorfeste organisiert, so dass wir knapp drei Jahre nach der Gründung feststellen können, dass unser Plan, den Chor zu fördern, in vielerlei Hinsicht aufzugehen scheint.

Mit der finanziellen Unterstützung durch unsere Mitglieder und Spender werden aufwendigere Konzerte (und sogar Konzertreisen) möglich, welche die musikalische Entwicklung des Chores unterstützen und zu seiner Bekanntheit in und außerhalb von Dresden beitragen.

Dafür sei an dieser Stelle allen Freunden und Förderern des Kammerchores Pesterwitz von Herzen gedankt!

Oliver John
Vorstandsvorsitzender

Unterstützen Sie den Kammerchor Pesterwitz! Werden Sie Mitglied im Förderverein Kammerchor Pesterwitz e. V. oder spenden Sie. Wir stellen Ihnen gern eine Spendenquittung aus. Vielen Dank.

foerderverein@kammerchorpesterwitz.de · www.kammerchorpesterwitz.de

Vereinskonto
Volksbank Raiffeisenbank eG
Kontonummer: 357 165 100 8
BLZ: 850 900 00

Rückblick der Chorleiterin

Es war ein sonniger Frühlingstag im Mai 1999: Ich machte mich das erste Mal, so dachte ich zumindest, auf den Weg nach Pesterwitz, um mich bei dem Jugendchor der Gemeinde vorzustellen. Dort angekommen, war ich überrascht, dass ich den schönen Ort kannte. Im Juni 1996 stand ich in der herrlichen Kirche als Sängerin im Philharmonischen Kammerchor, der damals eine CD mit weltlichen Werken, unter anderem von Felix Mendelssohn Bartholdy, produzierte.



Dass ich in derselben Kirche zwölf Jahre später (nämlich im Januar 2009) als Chorleiterin mit einem eigenen Ensemble Werke von Mendelssohn aufnehme, hätte ich mir damals nicht träumen lassen...

Die vergangenen zehn Jahre mit dem Kammerchor Pesterwitz haben mich wirklich geprägt. Ein solches Ensemble will gehegt und gepflegt werden wie ein Baby, und so ist mir der Chor in den Jahren ans Herz gewachsen wie ein drittes Kind. Freilich begannen wir ganz bescheiden. Die zwölf, dreizehn Jugendlichen mussten sich sehr schnell damit anfreunden, dass sich meine Begeisterung für Gospel und Kirchenpop eher in Grenzen hält. Stattdessen kam ich gleich mit polyphoner Musik des 17. Jahrhunderts... Bei einigen stieß dies nicht unbedingt auf Gegenliebe, anderen war es vielleicht zu anstrengend mit mir, denn ich wollte etwas: einen Chor, mit dem ich Musik von Bach, Schütz, Mozart und Mendelssohn zum Leben erwecken kann. Rückblickend bin ich sogar etwas erstaunt, dass die meisten sich meinen ehrgeizigen Zielen gebeugt haben. Immerhin sind heute noch einige Gründungsmitglieder dabei...

Die Visionen sind mit den Jahren gemeinsame geworden. Seit der Gründung unseres Fördervereins planen und gestalten wir die Chorarbeit intensiv zusammen. Einen großen Motivations- und Qualitätsschub gab es durch die Mitwirkung bei den Produktionen „Faust. Der Tragödie erster und zweiter Teil.“ am Staatsschauspiel Dresden. Vier Wochen durchschnittlich vier Probenabende nach der Arbeit oder dem Studium sowie circa 60 Vorstellungen - das ist keine Selbstverständlichkeit... Holk Freytag, wir danken für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Mein Dank gilt an dieser Stelle ebenso dem Vorstand des Fördervereins für sein unermüdliches Engagement, Franziska Ernst für die Stimmbildungsarbeit, Yvonne Klein für die Gestaltung unserer Plakate, Martin Zitzmann für die Erstellung und Pflege der Website, der St. Jakobusgemeinde und Pfarrer Matthias Koch dafür, dass Sie uns ein Zuhause geben, der Orgelwerkstatt Wegscheider für die häufige Bereitstellung des Orgelpositivs, meiner Familie, die all unsere Vorhaben geduldig und interessiert begleitet, und nicht zuletzt allen Mitstreitern!

Neben für mich persönlich großen Momenten musikalischen Entdeckens und Erlebens (emotional bewegt hat mich vor allem die Aufführung des Kantatenzyklus' „Membra

Rückblick des Chores

Jesu nostri“ von D. Buxtehude) sind auch zahlreiche persönliche Kontakte entstanden, die ich nicht mehr missen möchte...

Ich bin gespannt auf alles Kommende. Einige Ziele sind schon gesteckt und in meinem Kopf schwirren noch viele, viele Programmideen!



Anne Horenburg

Als wir im Frühjahr 1999 nach einem neuen Chorleiter inserierten, wussten wir nicht, was da auf uns zukommen würde. Als sich Anne schließlich (als erste und einzige) um dieses Amt „bewarb“ und bei uns „vorsprach“, war die Unsicherheit auf beiden Seiten groß: Anne wusste nicht, was wir von ihr erwarteten, und wir wussten das schon gar nicht... Aber bald lernten wir einander kennen und lieben.

Und so werden die ersten Chorproben den Gründungsmitgliedern wohl in Erinnerung bleiben: Komplimente wie „Das klingt wie Kinderchor“ und „Ihr seid zu lahmarschig“ ließen uns erahnen, dass es mit den gemütlichen Singabenden erstmal vorbei war.

Es folgten intensive Stunden mühevoller Kleinarbeit mit dem Ergebnis, dass „die Trefferquote im Bass wieder nicht besonders hoch war“ und „es doch so schön gewesen wäre, wenn wenigstens einer den Ton gehabt hätte“. Doch die Arbeit fruchtete ganz langsam nach und nach. Unsere Herzen jubilierten, wenn Anne den Satz mit „Das war gut...“ begann („...obwohl ihr abgenippelt seid“).

Sie hatte stets geniale Einfälle für Programme und große Ziele mit „ihrem Chor“, von denen sie schon viele umsetzen konnte. So empfinden die meisten Sänger unsere gemeinsamen Reisen nach Leverkusen sowie nach Berlin und Brandenburg und das von ihr vermittelte „Faust-Erlebnis“ als Höhepunkte unserer bisherigen Geschichte.

Im Laufe der Jahre wuchsen wir - der Chor und Anne - enger zusammen. Mit viel jugendlichem Enthusiasmus, Musikliebe, dem richtigen Maß an Strenge („Chor ist keine Demokratie“), Humor, Persönlichkeit und Geduld hat Anne es geschafft ein Ensemble zu formen, das sich klar vom Jugendchor der ersten Jahre verabschiedet hat. Wir sind eben alle etwas erwachsener geworden. Zum Glück aber nicht zu sehr, denn neben allem Ernst gab es immer was zu lachen, so dass dieser unser Chor für uns alle immer mehr war als ein bloßer Singverein – in unseren Proben kommt ein großer Haufen musikbegeisterter Freunde zusammen, der von einer Frau geleitet wird, die während der Probe unsere Chefin ist und (nicht nur) nach der Probe unsere Freundin.

Nach zehn Jahren lässt sich resümieren, dass uns nichts Besseres hätte passieren können als eine Anne als Chorleiterin. Danke für alles!

Katharina Schiller und Oliver John

Repertoire

Emanuele d`Astorga
Johann Sebastian Bach

Johannes Brahms
Benjamin Britten
Dieterich Buxtehude
Marc Antoine Charpentier
Hugo Distler

Joseph Haydn
Franz Liszt
Rudolf Mauersberger
Felix Mendelssohn Bartholdy

Wolfgang Amadeus Mozart

Knut Nystedt
Giovanni Battista Pergolesi
Henry Purcell
Camille Saint-Saens
Robert Schumann
Heinrich Schütz

Charles Villiers Stanford
Gottfried Heinrich Stölzel

Weitere Chormusik a-capella von Gabrieli, Bardos, Allegri, Ligeti, Messiaen, Mendelssohn, Reger, Schein, Volkslieder

Stabat mater
BWV 4 „Christ lag in Todesbanden“
BWV 21 „Ich hatte viel Bekümmernis“
BWV 23 „Du wahrer Gott und Davids Sohn“
BWV 131 „Aus der Tiefen, rufe ich, Herr, zu dir“
BWV 153 „Schau lieber Gott, wie meine Feind“
Motette „Lobet den Herrn“
Altrhapsodie
A Ceremony of Carols
Membra Jesu nostri
In nativitate DNJC
Totentanz
Die Weihnachtsgeschichte
Missa brevis in F
Via crucis
Geistliche Sommermusik (Auszüge)
Motetten op. 69
Hör mein Bitten
Drei geistliche Lieder
Te Deum
Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser
Missa brevis in B
Miserere mei
Misericordias Domini
Stabat mater
Stabat mater
Evening Service in G
Oratorio de Noel
Der Rose Pilgerfahrt
Musikalische Exequien
Weihnachtshistorie
Motetten aus „Geistliche Chormusik“
Johannespassion
Evening Service in G
„Drey sind, die da zeugen im Himmel“
„Gehet hin, und lobet alle Völker“

Faust. Der Tragödie erster und zweiter Teil



Sächsische Zeitung, 12.09.2006

Mister Immer-Gleichstrom Staatsschauspielhaus. Premiere „Faust“

...in den ersten Reihen haben keine „normalen“ Zuschauer Platz genommen (...), sondern die Damen und Herren des Kammerchores Pesterwitz. Die steuern immer wieder beeindruckend deutsches Volksliedgut zur Inszenierung bei... (Valeria Heintges)

Rheinische Post, 06.06.2008

Faust I war Höhepunkt einer besonderen Spielzeit

Eine weitere Besonderheit der Freytag Inszenierung ist die Kombination des Sprechtheaters mit Live-Musik: wie die Zuschauer der ersten Reihen sitzt der Kammerchor Pesterwitz (Ltg. Anne Horenburg) auf der halb herunter gefahrenen Vorbühne und fängt in den entscheidenden Augenblicken die Dialoge mit erstklassigem a-cappella-Gesang ab. Diese Momente, wenn sich die Spannung in ätherisch klingenden Volksliedsätzen löst gehen den Zuschauern unmittelbar unter die Haut. (Monika Klein)

Dresdner Neuste Nachrichten, 06.03.2007

Entzauberung nun als Hoffnung Holk Freytag inszeniert Goethes „Faust II“

Für den zweiten Teil von Holk Freytags Dresdener „Faust“-Inszenierung hat Olaf Altmann eine schier abstrakte und gerade dadurch praktikable Benutzeroberfläche geschaffen. Hier begegnen und durchdringen sich Ober- und Unterwelten, Zeitalter, Kulturen, manifestiert sich ein scheinbar ewiges Verhängnis. Und zwar bei aller Kargheit durchaus atmosphärisch. Dazu tragen insbesondere die diesmal oft expressiv zeitgenössischen Gesänge des Kammerchores Pesterwitz bei, der auch hier und da für eine gehörige Menge Volks steht, aber nie in eine vordergründige Rolle gerät. (Tomas Petzold)



